



Dieses Booklet erscheint im Rahmen der Ausstellung  
*failurE* in der Kunsthalle Exnergasse Wien, einem Projekt von Laboratorium  
Lisa Erb.

Layout und Redaktion Booklet: Afra Unterthal, Laboratorium Erb  
Assistenz: Nina Grote

Mit Dank an alle Beteiligten.

## KUNSTHALLE EXNERGASSE

Währinger Straße 59/2/1  
1090 Wien

www.kunsthalle.wuk.at  
kunsthalle.exnergasse@wuk.at  
+43 (0) 1 4012141/42  
Di - Fr 13:00 - 18:00  
Sa 11:00 - 14:00

Leitung: Andrea Löbel  
Medien und Ausstellung: Klaus Schafner  
Ausstellungsorganisation: Lina Morawetz  
Technik: Ernst Muck, Fabian Fink

Mit freundlicher Unterstützung von:

bm:uk



## failurE

Heike Bollig  
Jürgen Drescher  
Lisa Erb  
Yehuda Freeman  
Yvonne Hoffmann  
Sands Murray-Wassink  
Berthold Reiß  
Florian Winter  
Anna Witt  
sowie Violetta Parisini

## KUNSTHALLE EXNERGASSE

28. Januar bis 28. Februar 2008  
Tu - Fr 13.00 - 18.00 Uhr  
Sa 11.00 - 14.00 Uhr  
www.kunsthalle.wuk.at

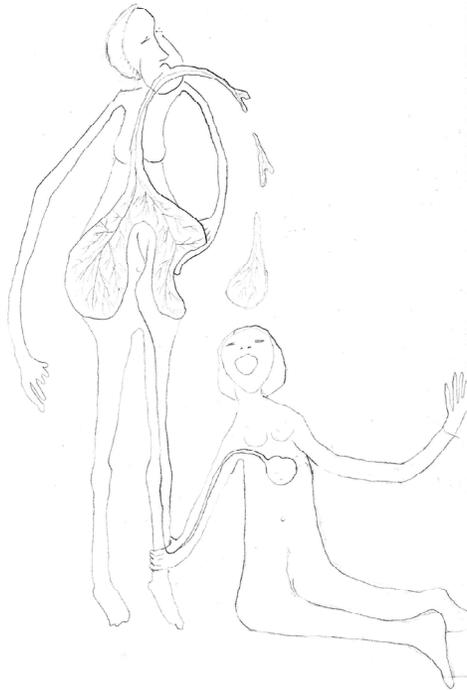




Yvonne Hoffmann

Die Arbeiten Yvonne Hoffmanns durchzieht eine Sanftheit die sich wieder harsch bricht. Die Linienführung ihrer Zeichnungen zeugen von einer aufgeschmissenen Orientierung auf dem Papier und innerhalb einer merkwürdigen Welt in der expressiv symbolistisch durch das Zu-nah zeigen und das Einfrieren einer scheinbaren Beiläufigkeit eines vagen Momentes diese merkwürdige Welt ihr Grauen zeigt.

Die Arbeiten von Hoffmann wirken skizzenhaft schlicht und frei von allem Unnötigen. Gerade dadurch gewinnen die Figuren eine ikonografische Autarkheit.





Heike Bollig

„Display-Entfaltung“ (2009) demonstriert durch einen simplen mechanischen Vorgang einen der Grundbegriffe kreativen Strebens und wird zum ersten Akt einer Reihe von Aufführungen zu Schlagworten kultureller Diskurse wie: Background, Schöpfen, Form finden, Abstraktion, Gewissen.



23





(...) Einige Worte zu den von Jürgen Drescher realistisch modellierten Skulpturen, die als kritische Denkmäler ebenso agieren wie als lapidares, dreidimensionales Dokument. Die überaus wiedererkennbar dargestellten Motive erscheinen auf den ersten Blick beinahe grotesk, beim näheren Wahrnehmen allerdings erweisen sie sich als (er)mahnende, fast schon moralisierende Erinnerungsarbeit. So zählt der Berggorilla zu den vom Aussterben bedrohten Großtierarten und Dian Fossey war es, die seit den späten 1960er Jahren ihr Leben dem Schutz dieser Primaten gewidmet hat. Im Dezember 1985 dann ist Dian Fossey im Karisoke Research Centre erschlagen aufgefunden worden – als tragische Figur steht sie so für unser aller Problem mit den verheerenden Folgen des Wachstums unserer Zivilisation für die natürliche, einstmals noch als „paradiesisch“ gedachte Umwelt. Zudem aber spielt die Gruppe „Fossey/Berggorilla“ auf die Weise an, wie das Verhältnis Mensch/Affe zuweilen im Hollywoodfilm dramatisiert wird: Das übergroße Tier und die kleine, zerbrechliche menschliche Frau. Eben diese Darstellung ist längst in unserem „imaginären Museum“ eingesickert und verklärt so die tatsächlichen Bedrohungsverhältnisse am Anfang des 21. Jahrhunderts.

Spannend aber ist es auch, beide Werkgruppen von Jürgen Drescher zusammen zu denken, denn die Skulpturen des konzeptionell und zugleich sinnlich arbeitenden Künstlers lassen sich durchaus zu vielschichtigen und kritischen Narrationen verweben. Hier nur kurz ein Vorschlag: Der Umzugskarton, als Behälter für unseren persönlichen Besitz, unser persönliches Besitzstreben steht als ein Symbol für unsere postkapitalistische Gesellschaft, die mit an den klimatischen und biologischen Veränderungen Schuld ist, die unsere Umwelt, stellvertretend dafür sind die Berggorillas gedacht, zum schleichenden Untergang verdammt. Oder, wie Jürgen Drescher auf eine seiner Papierarbeiten geschrieben hat: „Mit weniger Menschen wird die Erde zum Paradies“, (2000). Möglicherweise hat er Recht!<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Raimar Stange, Berlin im Mai 2008

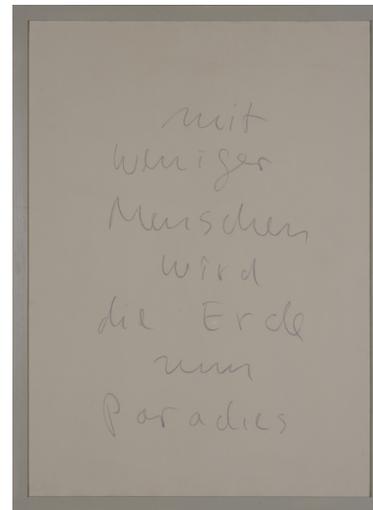
]failurE[

*FAILURe als ausgewiesener Dialograum lässt Bedeutungen auf eine andere Weise erleben, ermöglicht das aktive Eingreifen, verführt zum Probedandeln und fokussiert auf Interaktion zwischen Gesellschaft und Einzelnen, zwischen Objekten und Subjekten, zwischen Exponaten und Exposition.*

*FAILURe ist an keinen Kontext gebunden, es kann sich in jeder Ebene & Metaebene ereignen:  
Im Dialograum ist FAILURe nicht bloß als ein Produkt repräsentiert, ein (Kunst-) Objekt im Raum, sondern als Eigenschaft. Erst als Ergebnis der Möglichkeit eines Außerhalb-Liegens innerhalb eines komplexen Systems wird es sichtbar.  
FAILURe als Gegenstand, Exponat ist dabei mehr als nur Abbild (Portrait, Nennung, Position, Fixierung), sondern systeminterne Anwendung, zwischen den Ebenen & Metaebenen des einzelnen Systems.*



Jürgen Drescher





Der Künstler sagte dazu in einem Interview, das Thema seiner Arbeiten sei „zuerst das Zeichen und zuletzt die Kommunikation“. Das Zeichen, davon befreit, Hilfsmittel der Kommunikation zu sein, geht auf in reiner Bildlichkeit, die sich zweckfrei entladen kann und zur Wirklichkeit in einem kontingenten Verhältnis steht. Damit versinnbildlichen Berthold Reiß' Arbeiten ein Prinzip von Kreativität, das nicht mit dem Abspulen eines vorgefassten Drehbuchs vergleichbar ist, sondern Raum für unvorhersehbare Entwicklungen und Abweichungen lässt. In ihrer formalen Verbindlichkeit bei gleichzeitiger inhaltlicher Vielsprachigkeit verkörpern die Arbeiten von Reiß einen Zustand der Kontinuität mit offenem Ausgang. Ihre Botschaft ist die der endlosen Produktion von Differenz.<sup>8</sup>

Florian Winter

Die Arbeiten Florian Winters sind geprägt von absoluter Loyalität zu den verwendeten Mitteln und sind frei von kulturalistischer Voreingenommenheit. Scheinbar losgelöst aus jeglichem sozialen Kontext gelingt es dem reorganisierten Material klar, rein und unschuldig zu wirken. Es erfährt durch Winters Assemblage scheinbar völlige Neudefiniertheit und erzeugt gleichzeitig erst in ihrem neuen Kontext ein Neues.

In den Installationen folgt Florian Winter dem Anschein nach einer Theorie, die sich wieder erst im größeren Kontext übergeordnet oder zeitlich gedehnter, komplex(er) unter Umständen entschlüsseln lässt.

Jedes Detail wird angewandt auf sein übergeordnetes Wirken, so dass Form und Inhalt(Wirkung) überlagert, von den Eigenschaften mehr sprechen als von einem Körper.

<sup>8</sup> Julia Höner in *Kreatur und Kosmos (Auszug)*, Katalog zu *Hier ist Amerika oder Nirgends*, Galerie Ben Kaufmann, Berlin 2008, S. 10)

## *]failurE[ - als Systemintegrative*

Spätestens seit gestern wissen wir, dass die Systematik der Welt (als ein übergeordnetes Ganzes) wohl nicht durch eine Hegelsche Dialektik erfasst werden kann und die Welt in ihrer Selbstähnlichkeit ihr Wesen im Einzelnen wiederholt. Dies bedarf einer übergeordneten Ebene der Betrachtung, die nicht mehr das eine als Gegenteil des Anderen versteht, sondern eine Unterschiedenheit in der Affinität Ihrer Ebenen, den Dimensionen bedeutet.

Reduziert man die Welt als ein, dem Erlebenden Gegenüberstehendes, das einfachste duale Kommunikationssystem, so ist da das eine, das mit dem anderen – dem Nicht-Einen – in polare Verbindung tritt.

### *Dialektische systeminterne Beschreibung im offenen System*

Wird das Eine, das existiert auf der Ebene der Körperhaftigkeit betrachtet, so gebiert es erst eine Möglichkeit zum Körper; dadurch das dies die eine Möglichkeit der Betrachtung ist – innerhalb des Denkraumes der zur Betrachtung gesetzt wird.

Auf der Ebene der Körperhaftigkeit ist das Eine bereits selbst Raum und der Raum, der ihn enthält, wieder ein Eines. So ist ins Fraktal der Raum selbst das Eine und das Eine selbst der Raum. So ist ist nichts von Außen dasselbe.

Sobald die Möglichkeit zu einem Körper durch ein IS – IS NOT beschrieben werden kann, besitzt es bereits sein Gegenüber: Sein eigenes Gegenteil. Durch diese Unterschiedenheit gebiert es den Abstand als Achse dazwischen, und als Facetten der Unterschiedenheit den Raum, der niederdimensionaleren multitudinalen Wesenseigenschaften, die dem Körper inhärent sind und ihn von seinem Anti-Körper relativ dazu unterscheiden und gegenüberliegend existieren lassen.

Durch das Denken findet der Körper zu einem Ich und das Ich zu einem Selbst. Bereits dieser Abstand erzeugt den Raum.





### *Offenes System erzeugt Betrachter und somit Dualismus in Form von Polarität*

Dem offenen System liegt eine inhärente Reaktivität, die Bewegung des Existierenden – seinen Ist-Zustand als fortwährendes Sich-Erstreckendes, expandierendes oder implodierendes Eines vollziehendes, inne. So gebiert sich durch das ist Denken – eine Anwendung des Betrachtens, eine Tätigkeit, die immer eines Standpunktes von Außen, eines Betrachters bedarf, der selbst aber erst wieder durch das offene System geboren wird – einen Betrachter.

Sich selbst zuerst in sich, dann als Abstand in der Ausdehnung und, sich selbst als Gegenüber, durch das Gegenüber an sich, ein Zweites gebiert, und dann in die Wesenseigenschaft hinein zugleich in die Vervielfältigung denkt, die sich im offenen System als komplementäre Proportionale zum Gegenüber relativ gebärdet. Das ist die Relation, die dem Einen von Anfang an eingeschrieben ist, wenn es sich um ein offenes – betrachtetes System handelt. Ist das System offen, so gebiert es den Beobachter. Ist das System geschlossen, so existiert er nicht.

Wenn also im offenen System das Betrachten immer mehr über den Betrachtenden verrät, so wäre ein Innenblick des Einen das was die Realität mehr fassen könnte. Dies entspräche einem geschlossenem System, welches aber bereits wieder offen ist, sobald es Sprache denkt.

Wie also kann man Realität dann beschreiben?

### *Vom absoluten Betrachter zum unhierarchischen Nebeneinander*

Erst die Relation gebiert die Welt, dass es sein kann und dass es nicht sein kann, ist der Raum der Alles enthält, was das Eine ist und zugleich nichts und das Eine enthält, was Alles ist und zugleich nichts.

Je mehr man sieht, desto weniger kann es bedeuten und je weniger man sieht, desto mehr.

Dort wo es nichts meint, und ist alles zugleich, dort wo es wenig meint ist es noch fast alles.

Berthold Reiss, Florian Winter und Jürgen Drescher untersuchen die Transzendentalität des Handlungs-/Assoziations-/ Möglichkeitenraumes und seine Operationen auf ihre Funktion. Das Durchschimmern von Wahrheit im Kleinen, Kurzen, Einfachen das dann selbst ganz klein, kurz, oder einfach ist oder eben nicht.

Berthold Reiß



Berthold Reiß' Arbeiten negieren jeden Wunsch, im konventionellen Sinn zu bedeuten.

Alle Bildgegenstände – Tore, Pflanzenformen, Kelche, weibliche Körper, Geometrisches – sind scherenschnittartig und von ihren Umrisslinien her erfasst. Sie täuschen, in der Art eines Piktogramms, Anschaulichkeit und eindeutige Lesbarkeit vor. Doch die Arbeiten von Reiß verweigern sich ihrer Rolle als Medium, über das sich semantisches Zeug zum Betrachter hin transportieren ließe. Ihre Anschaulichkeit beschränkt sich auf die Oberfläche und auf den sinnlichen Nachvollzug des Zusammenspiels von Formen und Farben.



the Torah's seemingly superfluous list of four animals with one Kosher sign not just a logical proof, but rather a Divinely logical proof that encompasses the sciences of mathematics (set theory), zoology (four animals), and psychological (refuted perception), without infringing on a man's sphere of freedom. He is still free to believe or not believe in G-d. But then again, is he?

“Die positive Philosophie, die nur im freien (3) Denken forthebt, bedarf der Erfahrung zum Beweise. Zwar das absolute Prius bedarf keines Beweises, wohl aber die Folge des Abgeleiteten bedarf eines faktischen (4) Nachweises und Beweises. Die Erfahrung wird zum mitwirkenden. Die positive Philosophie ist apriorischer Empirismus. Die Erfahrung, der sie zugeht, ist die gesamte Erfahrung. Die positive Philosophie ist nichts weiter als der stets fortgehende, stets erwachsende (5) Beweis; so wie die Wirklichkeit nie geschlossen ist, so auch der Beweis nicht. Diese ganze Philosophie (und darum philosophia, weil sie ein Streben nach Weisheit) (6), ist eine immer nur fortgehende (7) Erkenntnis, und nur für ein Fortdenkenwollen ein Beweis.

Es gehört zu ihr nicht bloß ein Denken, sondern auch ein Wollen. Nur die Torens sagen: es ist kein Gott. Der Beweis ist in keinem Punkte geschlossen, auch die Gegenwart ist ihm keine Grenze; es eröffnet sich für die positive Philosophie eine Zukunft, die auch nichts sein wird als ein fortgehender Beweis. Während die negative Philosophie ein abgeschlossenes System ist, ist die positive kein System in diesem Sinne.”<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Schelling, *Philosophie der Offenbarung 1841/1842*. Herausgegeben und eingeleitet von Manfred Frank, Frankfurt am Main 1977, S. 147 f.

So verrät eventuell das unscharf Formulierte, das sich nicht dem fraktalen Detail verschreibt, sondern ein pluralistisches Konglomerat der Ebenen zulässt und nicht zu nur einer Stimme findet, mehr.

Dies repräsentiert eine Art Kommunismus, welcher angewandt auf Informationsvermittlung – und im Kunstsinne angewandt – auf die Bildfindung als Repräsentant der Wirklichkeit, den Grundstein legen kann für eine zeitgemäße Darstellung des Umschließenden (im Sinne der Welt). Die Filter dieses informationsverarbeitenden neuen Systems könnten dann, ebenenübergreifend neue Strukturelemente vereinen und somit ein neueres Abbild der Realität vermitteln.

Hierbei geht es immer um die Art der Unterschiedenheit des Einen vom Anderen auf den umschlossenen Ebenen relativ zu der Menge der Ebenen. Die Art der Unterschiedenheit kann meinen, dass wenn das Eine nicht das Eine ist, es nicht zwangsläufig das Nicht-Eine sein muss, sondern ein Anderes sein kann - ein Drittes, Viertes und Fünftes und dieses Dritte, Vierte und Fünfte gleichzeitig – zwar auf einer unhierarchischen Ebene ins eigene Fraktal stürzt, aber – realitätsnähere Ergebnisse liefert.

In den von mir vorgestellten Arbeiten herrscht ein Klima von diesem Kommunismus der Ebenen und ebenso eine unhierarchische Addition der Multitüden. Dort sind Unterschiedene unterschiedlich und qualitativ verschieden ohne sich zu messen. Dort ist das Eine und das Andere nebeneinander ohne eine komparistische Relation einzugehen. Und eben, gerade dadurch vermittelt sich eine neue Art der Addition – ein Zeichen? Dort herrscht womöglich fast kein Blick von außen. Dort ist das System eventuell geschlossener als offen.

FAILURE ist kein Ort des Gegenteils. Es ist eine Vermessung, ein  $\Delta X$ , eine Ableitung der Existenzfunktion. Alles ist das Eine und sein Gegenteil. IS – IS NOT. FAILURE ist die Relation dazwischen.

Lisa Erb 2008





Sands Murray-Wassink, Yoshua Freeman and Anna Witt sprechen in Ihrer Arbeit vom Darin-sein, von Direktheit & Echtheit an Stelle von Authentizität, denn nicht das Umgebende ist das was spricht, sondern das Eine selbst.

Sands Murray-Wassink

“The impulse to make my work comes out of my deep, deep frustration and anger at dealing with life and all its insecurities, but with a fierce independence at finding out how, at dealing with life as I understand and live it-and as a corollary, living as I do in a Western society not structured for/around me as a gay man with my values and relationships.”



the psychotherapy here in amsterdam was with dr. thijs maasen, a sexuologist, gay psychotherapist dealing specifically with gay men and self image, general health, integration, relationships based on various newer developments in the united states, relational therapies that were less important for me to know, the therapy was 45 minutes every two and a half weeks for two and a half years, 26 yrs-28 yrs roughly, and it was expensive (important for my reception of it)...at that time it was decided that the therapy should be in English (I have since had psychiatric therapy in Dutch) blue chairs, orange chairs, blocked, resistance, screens, every two weeks, one gay man to another, one a publishing practicing medical professional,

Both Sages preface their claim that this list refutes a non-believer with – “was Moses a hunter or a trapper” – implying that only G-d, the Creator of all animals, could know that the camel, hyrax, hare, and pig are the only animals in existence with one sign. But the same counter argument arises – why should Moses’s Divinely transmitted knowledge of animals sway a non-believer when he has already rejected the entire Torah? Even today, centuries after these Sages made this statement, not all animals on Earth have been discovered yet. Not only that but zoological studies seem to indicate that there may be more than four such animals. So the question becomes even stronger – how can the Torah’s list of four one-signed animals be a refutation of someone who says the Torah is not from Heaven?

The answer proposed here is as follows: the argument of a non-believer on the level of “someone who says the Torah is not from Heaven” is, in its essence, based on the fact that G-d is invisible, a necessary condition for man’s freedom of choice. In other words, he’ll believe it when he sees it. Now since what makes the Torah the Torah is that every word in it comes from G-d, and since the list of four one-signed animals can only be found in the Torah, it follows that someone who says the Torah is not from Heaven is also saying that this list is not from Heaven – that this list is the invention of a man. Having already caused him to reject the Torah as the word of G-d telling him that there are four and only four one-signed animals in existence, how much more so should his seeing-is-believing-based-belief-system cause him to reject the words of a man. “Was Moses a hunter or a trapper?” he might say. “Why should I believe this? No man could have known this back then! There may or there may not be only four!” Therefore, although he is not eliminating the possibility of there being only four one-signed animals in existence, neither is he eliminating believing in the possibility of the existence of a fifth one-signed animal which, like G-d, the King of the Universe, is invisible.

In conclusion, Webster’s Dictionary defines “proof” as “evidence that convinces the mind and produces belief.” The evidence here is the indisputable physical existence of the camel, hyrax, hare, and pig. Although a non-believer may still say that he is not convinced, it has, nevertheless, been demonstrated above how his argument does produce the possibility of a belief contrary to the basis of his own reason. Corroborated by the fact that no fifth one-signed animal complying with the Torah’s unfathomed method of classification has been found since the Torah was given, it is not altogether unreasonable to call



parchment scroll.

The Torah, besides relating many well-known stories like Adam and Eve in the Garden of Eden etc, also contains all the secrets of Creation, as well as a very inconspicuous, seemingly unnecessary, list of four animals that possess unique characteristics. Three of them, the camel, the hyrax, and the hare, chew their cud but they don't have split hooves. The other one, the pig, has split hooves but does not chew its cud. Chewing cud and split hooves are the two distinguishing features or signs an animal must possess to be considered Kosher. Because these four animals are the only animals in all of Creation that have only one of these characteristics or signs, this list has become known as a proof for the existence of G-d. The following is a brief explanation of how this is so.

The first problem is to determine what kind of proof it is not. Since any miraculous act of G-d, like the splitting of the Red Sea or bread falling from Heaven, would eliminate freedom of choice for anyone who saw these miracles, this list of four normal animals living in a seemingly normal world for all to see everyday hardly qualifies as miraculous. On the other hand, if freedom of choice is to be maintained, this list, as a proof in itself, would have to have the possibility of being refutable or at least doubttable on a scientific level. And if, conversely, it is refutable scientifically, how can it be a proof? Therefore, at first glance, we have to say that if it is indeed a proof for the existence of G-d, its potency, its effectiveness, its realm of application as a proof, necessitates ruling out the use of a science like biology or zoology as a means of verification. Hence it is not a miraculous or scientific proof. So what makes it a proof?

According to Rabbi Hanin bar Raba<sup>3</sup> and Rabbi Akiva,<sup>4</sup> two of the great Sages in history, the purpose of the Torah's list of four animals with one Kosher sign<sup>5</sup> is to refute "someone who says the Torah is not from Heaven." Concerning the possibility of a fifth one-signed animal the Talmud (Oral Torah) states: "we have a tradition that there are no others."<sup>6</sup> The problem here is that if these Sages are relying on a mere tradition as their basis of refutation, what impact could it possibly have on a non-believer who has already said that the entire Torah, the source of all traditions, is not from Heaven?

<sup>3</sup> Chullin 60b

<sup>4</sup> Sifri: Pe'ay 49

<sup>5</sup> Leviticus 11:1-8 and Deuteronomy 14:4-8

<sup>6</sup> Chullin 59b

married to an academic gay scholar (information later obtained), older man... resistance, hands painted, red nails, darkrooms, multiple partners, fears of HIV, major family dilemmas, an almost laconic listening board, man in chair, gay but no sexual tension, i couldn't work my magic on this one, no money exchanged, tried my tricks, no avail

the art, the boy and his body, 26 or so, bicycling in the rain, inspiration, smiles, body dilemmas, fights, aggression, projection, why have you got glossy magazines with images of ideal types in the waiting room?? most of your clients hate themselves, their bodies, can't get erections, i know the game, ...oh no i know it better, i'm older, i'm educated, you'll see i'm right, okay your weird sex, your obsessions and deepness with gay video porno, cinemas, big dicks in your hands, your ass open, flexible hole, information received down there up here, you're too much in your head, worry too much...

every session a drag, why don't i stop, can't stop, afraid to look for new help, do i need a woman, a lesbian, someone other than a white person?, shit ,shit, shit, okay keep going...let's discuss my work, you obviously are unimpressed, but you are with my ex-boyfriend, the total penis, the huge muscle, the breathing cockhead, promising sperm, you're all in cahoots, what would ginsberg say, why is ginsberg in my head, shit shit shit, oh yeah my boyfriend's all over the gay media press here (ex guy), but you should have seen him on his knees in front of me, after all those other men dying for him, it was me he was brandishing the rod in front of, couldn't wait for a kiss from my whole, my hole, my whole body, my mind....no no no, never again...all you fucks from the past and you don't understand gay male body work, white position, no need to specify, my interest in women and feminist art, feminism, disingenuous, the drag thing, the paint on my fingers, my clothes, my looks, one minute gorgeous, the next a blobby skeletal wreck, my career, my money, no sympathy, my own fault, fuck off, fuck you, here's my text, my family fuck off manifesto, in your file, should ikeep it after i'm gone?

you don't care, a boy sitting across from you with explosive potential and you drip drab drop gray issue matter sour cum over my plans, my dreams, by not saying anything...

it's raining again, just like last session, where should i leave my wet umbrella, my black leather jacket, are you looking at my perfect ass in levi's as i walk into the room ahead of you?

i'm a body artist all right, you bet! listen to me go on, do i sound too hap-



py, i'm inspired, complex, deeper, there's something else wrong with me... call robin, shit what's going on, why do i feel like this, can't drag myself out of bed, can't do it anymore, why does everyone know i'm going to a therapist, he appears in my writings, my dreams, my life look clouds, my wanderings, who is he...vacations to easterneurope, what does he do, his mother dies died the sessions go on he is working it through tips, weakly given, noncommittal, thanks a lot, accusations of projection, i'm late for the session, i can't come, how long will this go on, is there an end, my research continues, grants received, huge amounts of original feminist lit from everywhere i can get it, 70's come back, before, after, money, money, money, up all night on internet, research, drawings, notes, texts, in front of mirror exercising, photos of ass and hole, thousands, dias, flipped over turned upside down schneemann wilke semmel where is this headed looking down at my body there is a penis, a gay penis, the rose garden calls, white night petals red open husky green stems fitting perfectly, lubricant, shit, trees, dark, moon, brain flying, boy where are you going? are you an artist, a whore, no friends, one great lover partner, no contact, get away from me, cigarettes find their way into my hands no more contact at all, quick paintings, scattered floor voice work, brain exploding, internet sucking me in riding canals cables electrodes dad mom sis no one can help me least of all you, sleeping 13 14 15 16 hours at a time why get up have money anyway where is my life heading panic attacks, ok a few sessions it's going on work on your routine try to get up buy things you like for breakfast but my own image is vague horrible in the mirror takes hours to get ready can't face the world, anyone, myself, can only look down, that penis demands that I care for it, the ass and hole, super sensitive, hidden to my front side but demanding attention, i can't put you all together, long hair, short hair body type on my back being fucked by who is this art? yes it's my work leigh bowery all of them crawling into me i'mconnected to them, the spiral, the hole...we love cock we love love love love love i can't help you sands you won't help yourself you're crazy there is something wrong where is your work going what is it painting sculpture live art live art cantor medalla london dark streets the boy is a snake is the boy a snake negative space positive space ican't pay for the sessions anymore can't make it don't want to go dammit you fuck it's your fault i'll get some fried potatoes some "french" fries substitutes the windows the fabrics aaaaahhhhhhh-

## Proving the Proof

By Yehuda Freeman

According to the Sages<sup>1</sup>, G-d is constantly creating the Universe anew from nothing every second<sup>2</sup> because He has a desire to be a King with a dwelling place in this physical world, the lowest of all worlds. Since a king without a nation to rule over is not a king, and since "rulership" implies the freedom to comply with or rebel against that rulership, G-d created man instead of robots. Making a creature capable of producing nations and of perceiving himself as having the freedom to make that choice (compliance or defiance) for himself required man's world, in turn, to be capable of encompassing, supporting and confirming every possible degree of opposition, indifference, and compliance he might choose. If, for example, a man choosing to rebel were to instantly drop dead, or if G-d in all His Majesty were visible to the naked eye, what freedom would he have? And wouldn't this correspondingly limit the degree of glory and honor G-d apparently desires to attain as King?

The result is a world that appears to be functioning on its own with no empirical evidence to prove or even suggest that G-d created it, and yet, at one and the same time, is so overwhelmingly complex who could think otherwise? Even more miraculously, G-d is accomplishing all this with such absolute precision, consistency, and stealth so as to have it appear as a natural or normal situation governed by discoverable laws. But lo and behold, since its secondary purpose is to facilitate man's freedom, even to reek whatever havoc he chooses upon himself, the possibility arises for man to become terribly confused. He may even reach a point where he can turn around and blame G-d for his own actions and ultimately say: "I need proof that G-d exists."

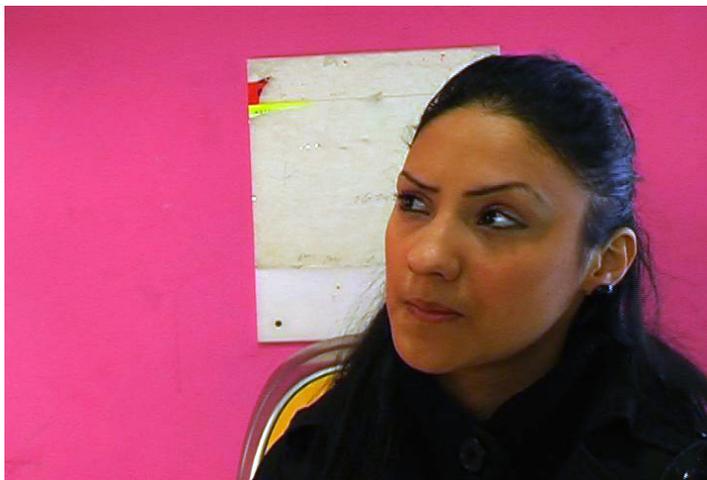
Some 2000 years after the beginning of created time, at a time when the entire world worshipped idols, a man known as Abraham recognized that there is only one G-d. After succeeding in many tests Abraham became the founding Father of the Hebrews, the first Nation willing to comply with G-d's rulership. In recognition of this G-d bent Heaven down to Earth and gave them the Torah, a document outlining exactly how He desires to rule. He accomplished this by dictating the words to Moses who wrote them down in a

<sup>1</sup> *B;Sha-ah ShehHakdim, pages 1-637*

<sup>2</sup> *Tehilas Hashem page 43*



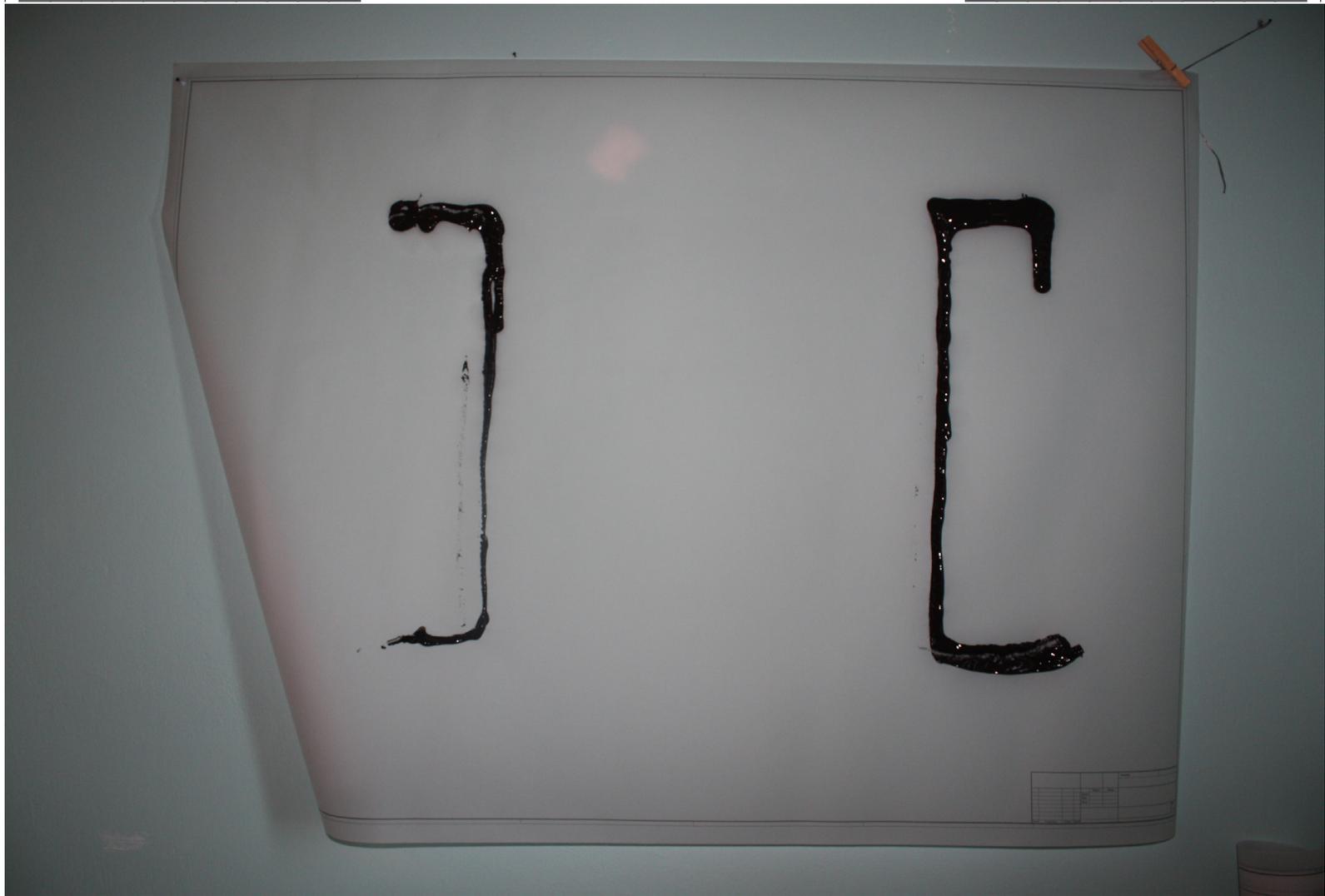
Anna Witt



hhh boy this is it body this is it hysterical screen can't function ihave a friend  
a gay psychiatrist here is some medicine it might make you fat it might affect  
your work relief the track continues you must stay calm no more delving only  
with dicks you have a loving partner we know what's wrong with you this treat-  
ment is free we know what's wrong now you are going to be okay  
2004

„Radikal Denken“  
2-Kanal Videoinstallation  
2009

„Radikal Denken“ portraitiert Personen in einer Wiener Shopping Mall,  
während ich sie bat einen radikalen Gedanken zu fassen. Die von den „Den-  
kern“ im Anschluss anonym aufgeschriebenen Vorstellungen wurden gesam-  
melt und in einer zweiten Einstellung von mir vorgetragen.  
Die Inhalte der Gedanken präsentieren sich als als Kollektion und wurden  
wertfrei zu einer textlichen Einheit gefasst. Der einzelne Inhalt kann dem  
Urheber nicht mehr zugeordnet werden.



12

13

